

# Poetischer Tageblatt

Abschreibenspreis für Vodz:

Jahres 8 Mdl., halbj. 4 Mdl., viertelj. 2 Mdl. pränumerando.

Für Ausländer mit Postversendung:

Jährlich 9 Mdl. 80 Kop., halbjährlich 4 Mdl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Mdl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnosz (Wahn) Straße Nr. 13.

Inschriftengebühr:

Für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.

für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Infektionsaufträge

Hassanstein &amp; Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg, L. P. oder

deren Filialen.

In Warschau: Rajchman &amp; Fronckow, Senatorstr. 18.

Jugend Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

**Anlässlich des Allerhöchsten Namenstages Seiner Majestät des Kaisers Alexander III. erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag.**

**Illustriert.**  
St. Petersburg.

Se Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Chronfolger Gajarewitsch Nikolai Alexejandrovitsch reist, wie der „Spartakus“ erfährt, in nächster Zeit von Dänemark nach Kiel, um sich von dort zu den großen preußischen Manövern nach Hannover, die in Gegenwart des Kaisers Wilhelm daselbst abgehalten werden, zu begeben. In Kiel wird Se. E. Hoheit vom General-Adjutanten Grafen Russin-Puschkin und General-Major der Suite Baron Frederiks, die, wie schon gemeldet, russischerseits zu den genannten Manövern abkommandiert worden, empfangen.

Dem Fürsten Abaschidze-Gorlenko ist für den Bau einer Bahn von Neschin bis Prilutsk eine Concession ertheilt worden. Die neue Bahn wird von der Station Neschin der Kurssl-Kiew-Bahn ausgehen und 31 Werst lang sein. Die Bahn ist ohne jegliche Subvention zu erbauen und genießt der Erbauer nicht das Recht der Expropriirung. Ferner verlangt die Regierung, daß sämtliches Material unbedingt russisches Product sei. Nach Errichtung der Bahn werden auf derselben Truppen nach dem für Kronseisenbahnen eingeführten Tarif befördert. Militär-

ärzte und Offiziere genießen ebenfalls gewisse Vergünstigungen. Nach 25 Jahren von Gründung der Bahn, steht der Regierung der Rücklauf derselben frei, nach 80 Jahren geht die Bahn so wie so mit aller Einrichtung in den Besitz der Krone über. Die Voruntersuchungen für die neue Bahn sind bereits zu Ende geführt, gleicherweise ist auch das nötige Land gekauft. Nach dem Voranschlag des Concessionärs wird die Bahn jährlich mehr als 10,000,000蒲 Frachten zu transportiren haben. Die Bahn stellt überhaupt so große Vortheile in Aussicht, daß der unternehmende Concessionär schon eine Menge von Capitalisten für sein Unternehmen gewonnen hat.

Über den Getreide-Export nach Süd-Amerika lesen wir in der „Odesaer Zeitung“: „Nachdem das hiesige Exporthaus N. Turovsky unserem Getreide ein neues Absatzgebiet geschaffen, indem dasselbe Getreide nach Süd-Amerika exportirt, hat auch die Firma „Grb. Dreifuss“ ihr Augenmerk auf dieses Absatz-Gebiet gerichtet und betrachtet gegenwärtig den englischen Dampfer „Shakespeare“ mit Weizen nach Rio de Janeiro.“

In Belgien hat sich, wie der „Южный Край“ berichtet, eine Gesellschaft gebildet, welche unter dem Namen „Südrussische Kohlen-Industrie-Gesellschaft“ mit einem Kapital von 10 Millionen Mdl. die Ausbeutung der südrussischen Kohlenreviere in die Hand nehmen will. Ein Vertreter dieser Gesellschaft hat bereits mit mehreren Besthern von Schachten und Kohlen-Bebieten Verträge abgeschlossen, durch welche diese Besitzer sich verpflichten, bis zum 1. Oktober d. J. die von dem betreffenden Vertreter bezeichneten Schachte über Ländereien keinem Anderen abzutreten. Auf diese Weise hat sich bis jetzt die Gesellschaft schon gegen 300 Dossätinen Kohlenrevier gesichert.

Der „Kievianin“ berichtet, daß auf Grund eines Einvernehmens russischer Eisenbahnen einige bei denselben angestellten Ingenieure, 15 an der Zahl, im August d. J. eine genaue Besichtigung des gesamten russischen Eisenbahnnetzes vornehmen. Zweck der Besichtigung soll die Feststellung der Mängel in der Renovierung der Strecken sein, welche zu Katastrophen Anlaß geben. Die Ingenieure führen ein Tagebuch über ihre Reise, in welches sie ihre Wahrnehmungen eintragen. Die Bearbeitung dieses Materials soll in Völke erfolgen und den betreffenden Bahnverwaltungen mitgetheilt werden, damit diese zweckentsprechende Maßregeln zur Abänderung des Remontesystems treffen können.

Zur Festigung des bereits auf bestem Wege befindlichen Exports von gesalzenem Schweinefleisch und befuß weiterer Entwicklung desselben hat das Ministerium der Reichsdomänen es für nothwendig befunden, Handelsbeziehungen mit den Märkten des Auslands anzuknüpfen und unseren Proprietenten Absatzquellen anzuweisen und sonstige Informationen zu ertheilen, zu welchen Beufe den „St. Pet. Web.“ zu folge Agenten im Auslande unterhalten werden sollen.

Der Empfang russischer Ingenieure in Paris verspricht ein außerordentlich gastfreundlicher zu sein. Wie der „Iter. Iter.“ meldet, hat Herr Eissel, der Präsident der „société des ingénieurs civils“ in Paris die Kaiserliche Technische Gesellschaft in Petersburg benachrichtigt, daß er und die Mitglieder der genannten Gesellschaft bereit seien, den russischen Ingenieuren, die zur Ausstellung nach Paris kommen, bei der Besichtigung derselben und aller Merkwürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung behilflich zu sein. Für diese „Behilflichkeit bei der Besichtigung“ ist nur folgendes Programm entworfen, das

von der Sympathie der Franzosen zu den Russen und ihrer Gutsfreundschaft ein bedeutsames Zeugnis ablegt: Im Palais de la machine findet die erste Versammlung der Ingenieure statt, wobei Herr Eissel die russischen Gäste begrüßen wird. Dann erfolgt die Besichtigung der technischen Abtheilungen der Ausstellung und am Abend ein Ball in der Société der Ingenieure. Am nächsten Tage erfolgt eine Besichtigung des Eiffelturms und ein Frühstück im Restaurant Brébaut im ersten Stockwerk des Thurnes. Am darauffolgenden Tage werden die russischen Ingenieure in die verschiedenen Pariser Egouts geführt. Es folgt eine Ausfahrt in die Umgebung von Paris und ein Frühstück im Schlosse Tourville. Nach demselben werden die Gäste mit einem Extrazuge nach Paris zurückgebracht.

Dass Schulkinder oft ihre Bücher an die Buchhändler verkaufen, ist eine leider bekannte Thatſache, und dass die Buchhändler so gewissenlos sind, auch bei ganz minderjährigen Kindern Bücher zu kaufen, steht ebenfalls fest. Meist geschieht dieser Verlauf hinter dem Rücken der Eltern, die nichts davon wissen; oft verlaufen leichtsinnige Kinder sogar Bücher, die nicht ihnen gehören, sondern bei Schulkameraden, Geschwistern, Eltern, bekannten Kindern etc. bekommen sind. Um diesem Unzug zu steuern, ist an einer großen Petersburger Privatschule, nach den „Iter. B.A.“, folgende vorbereitende Maßregel eingeführt. In jedes Schulbuch schreibt auf dem ersten weißen Blatt der Klassen-Ordinarius Namen und Familiennamen des Schülers ein; auf demselben Blatt, auf dem Titelblatt, auf dem letzten Blatt und auf einigen Blättern inmitten des Buches wird von dem Ordinarius außerdem ein besonderer Stempel mit Bezeichnung der Schulanstalt und der Aufschrift: „Verkauf verboten!“ abgedruckt. Natürlich hüten sich die Kinder, solche Bücher zu verkaufen,

Leben um Leben.  
Novelle  
von  
Karl Bästrow.

Und einen endlosen Zeitungsandal,“ warf die Tante hin.

„G, das wäre nicht ungünstig, Tanten,“ lächelte die Sängerin, „da würde ich bekannt und mein Wunsch, an einem stehenden Theater engagiert zu werden, dürfte leicht in Erfüllung gehen. Die ersten Bühnen der Welt würden sich um mich reißen.“

„Unverbesserlich,“ murmelte die Tante. In diesem Augenblick hörte der Zug. Die Waggontüren wurden geöffnet und „Düsseldorf“ klang es aus dem Munde des Zugbegleitpersonals.

Ein bleiches Männerantlitz blickte mit angstvoll fragenden Augen in das Coupee: „Guten Abend, Schwester! . . . Nun? Wie sieht's?“

Statt aller Antwort überreichte Lucinde dem Frager eine kleine stählerne Kassette. Der Frager stieß einen Freudenschrei aus.

„Gelingen!“ rief er, in beinahe wahnfroher Hast den Schatz an sich preßend, „Danke, Schwester, Danke! Diesen Liebesdienst vergesse ich Dir nicht und wenn ich hundert Jahre leben sollte.“

Er rannte in stürmischer Eile davon, die beiden Frauen ihrem Schicksale überlassend. Wie hätte er an die Übernahme von Mitterdiensten denken können in einem Augenblick, wo es so überaus Wichtiges und tief in sein Leben Einschneidendes zu thun gab?

Zwei Tage später saß Lieutenant Eppler in schwermüthige Betrachtungen versunken vor dem Rokoko-Sekretär, dem Erbteil seines Vaters, welches nach dem Willen des Verewigten zu einer Quelle des Glückes

hatte für ihn werden sollen. Mit umstörmtem Auge starre er auf ein beschriebenes Blatt, welches die Spuren daraufgefallener Thränen trug. Es war der Brief, den seine Anna, das häßliche, guthütige, aber unermittelbare Mädchen, welches er allein für würdig erachtete, seine Gattin zu werden, an ihn gerichtet hatte.

Ob es unvölkisch geschlossen sei, daß sie sich trennen müßten? schrieb sie in ihrer einfachen sinnigen Weise. Ob das leidige silbhelle Metall wirklich eine so außerordentliche Macht besäße, daß es zwei für einander bestimmte und durch heiße Liebesgluth mit einander verwachsene Herzen für immer trennen sollte? Und dann kamen Vorwürfe, wie er ihr zumuthen könnte, daß sie sich um den Preis einer sorgenlosen Freizeit an einen anderen Mann verkaufen, daß sie jemals einem anderen angehören würde, als ihm?

Auch die immergrüne, im Herzen siets knospentreibende Hoffnung hatte eine Stimme: Sie seien beide noch jung und könnten warten. Es sei keineswegs eine ausgemachte Sache, daß Hugo sein Leben in der Armee beschließen würde, die so großartige gesellschaftliche Anforderungen an den verheiratheten Offizier stelle und so wenig Rücksicht auf das wahre einfache Glück des Hauses nähme. Er besitze Kenntnisse genug, um im Privatleben eine Stellung auszufüllen und sie sei auch nicht zu gut, um zu arbeiten. Sie könne so vieles leisten, Unterricht in freunden Sprachen und im Piano-Spiel ertheilen, wunderbare Stickereien in Perlen und Gold anfertigen und dergleichen mehr.

Was brauche sie auch Großes? Sie

und die Buchstaben weigern sich ebenfalls, dieselben zu laufen.

Moskau. Mit einem der letzten, vom Moskauer Zentraltransportgefängnisse aus abgesetzten Arrestantentransporte nach Sibirien und Sachalin wurde auch der Theehändler A. Popow verschickt, der bekanntlich wegen großer Theefälschung und wegen Verkaufs gefälschten Thees unter gefälschten Etiquetten renommierter Firmen zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden ist.

Nischny-Novgorod. Am Sonnabend gab die Jahrmarkts-Kaufmannschaft zu Ehren des Gouverneurs ein Diner. Den ersten Toast brachte der Gouverneur auf Seine Majestät, den Kaiser aus, den zweiten auf Ihre Majestät, die Kaiserin und Seine Kaiserliche Hoheit, den Großfürsten-Chronfolger, den dritten auf die Gesundheit Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Maria Pawlowna. Der Präsident des Jahrmarkts-Comités Ossipow tostete auf den Gouverneur und dieser auf den Präsidenten des Comités und die gesammte russische Kaufmannschaft. Es wurden Telegramme an Seine Kaiserliche Hoheit, den Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch abgesetzt mit Wünschen für baldige Genesung Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Maria Pawlowna und an den Finanzminister von der gesammten Jahrmarkts-Kaufmannschaft mit der Bitte, die treuunterhängigen Gesetze derselben Seiner Majestät dem Kaiser zu führen zu legen.

Rjasan. Im Gouvernement Rjasan waren nach der dortigen "Gouv.-Ztg." im vorigen Jahre 4535 Fabriken, darunter 1194 Schmieden, im Betriebe, die für 18,002,761 Rbl. Waaren produzierten. Neu eröffnet wurden im vorigen Jahre 119 Fabriken, dagegen stellten 157 ihre Tätigkeit ganz ein. Erhöhter Umsatz wurde erzielt in den Baumwollenspinnereien, Flachs-Spinnereien, Färberien, Döchtzihereien u. s. w. Die meisten Fabriken befinden sich in den Städten, sowie in den Kreisen Słopin, Saposchok und Nanenburg. Den Hauptumsatz machen Tegorjewsk und der Tegorjewskhe Kreis, wo allein für mehr als 6 Millionen Rrubel Waaren (Baumwollengarn, Baumwollengewebe &c.) erzeugt werden. Hier vorzugsweise konzentriert sich nämlich die Baumwollenspinnereien und Baumwollenwebereien, während in den Kreisen Słopin, Nanenburg und Saposchok hauptsächlich Mühlen-Industrie und Milcherwerben betrieben werden. Die 432 Fabriken des Rjasan Kreises erzeugten nur für ca. 800,000 Rbl. Waaren und zwar vorzugsweise Watte und Lüche. Im ganzen Gouvernement verdienten 21,981 Einwohner ihr Brot in Fabriken.

Reval. Wie wir erfahren, hat die Revaler Spritfabrik ihre Abrechnungen für die verflossene Brennperiode 1888/89 abgeschlossen, wobei sich der Preis für ein Wedro Brantwein auf 48 Kopeken stellt, von denen 46 Kopeken an die Brennereibesitzer zur Auszahlung gelangen und 2 Kop. dem Reservefonds zu gute geschrieben werden. Bei diesem verhältnismäßig ungünstigen Jahr ist dennoch genau derselbe Preis wie

im Vorjahr erzielt worden; ein Zeugnis für die umsichtige Leitung dieses großen Unternehmens, dessen weitläufiger Apparat in der kommenden Brennperiode durch die neu begründete Libauer Filiale noch komplizierter geworden, der jedoch für die Glieder des Vereins noch mehr Vortheil verspricht, da die Spritfabrik jetzt fast die ganze Produktion der drei baltischen Gouvernements, Polens und eines Theiles Russlands in Händen hat, mit welch riesigem Quantum sie die Preise auf dem Spritzenmarkt nunmehr halten zu können in die Lage gesetzt ist.

(Rev. B.)

## Ausländische Nachrichten.

— "Wird Boulanger vor den Wahlen nach Frankreich zurückkehren, oder nicht?" Diese Frage wird täglich von der Presse in den verschiedensten Tonarten besprochen, auf die manigfachste Weise beantwortet. Die Nachricht, daß Boulanger kurz vor dem über die Zukunft Frankreichs entscheidenden 22. September als Triumphator nach Frankreich zurückkehren und sich seinen Richtern, aber nicht dem "entehrten Senat" sondern nur dem Kriegsgericht stellen werde, wird nunmehr seit Wochen von den Boulanger's plausibel verbreitet. Boulanger selbst schreibt an den Conseil-présidenten Tirard und erbietet sich, vor einem Kriegsgerichte zu erscheinen. Sein Zweck ist offenbar: Sein Brief wird von der Regierung die einzige mögliche Antwort, nämlich überhaupt keine Antwort erhalten, und Boulanger kann nun triumphierend verkünden, daß die Republikaner sich fürchten, ihn vor ein unparteiisches Gericht zu stellen. Die große Behandlung der Rückkehrfrage scheint auf so plausiblen Mache zu beruhen, daß die kürzlich vom "Figaro" gebrachten "Enthüllungen" über eine bis in's Einzelne ausgedachte, ganz bühnenmäßig internierte "Rückkehrkomödie", welche Boulanger zu spielen gedenkt, viele gläubige Ohren finden dürfte. Der "Figaro" berichtet nämlich, der Hauptkrisis Boulanger's für die bevorstehenden Wahlen bestehen darin, seine "Rückkehr von allen Dächern ausschreien zu lassen." Da das Publikum aler gegen derartige Gerichte bereits etwas misstrauisch geworden sei, müsse man ihm thätsächliche Beweise für die ernste Absicht des Generals, zurückzukehren, vorzeigen. Das hierfür in Aussicht genommene Recept sei folgendes: Kurz vor der Wahlwoche, also um den 15. d. herum, wird für Boulanger in drei verschiedenen Häfen Englands je eine Yacht zur Absahrt gerüstet werden. Auf einer derselben wird sich der General möglichst augenfällig einschiffen; zugleich wird aber auch hinsichtlich der beiden anderen das Gericht verbreitet werden, daß Boulanger sich auf ihnen befindet. Die Regierung wird nun auf alle drei Yachten eine große Treibjagd veranstalten, und mit ausführlichen Berichten über dieselbe werden die boulangeristischen Organe alle Welt in Atem halten. Einen, höchstens

zwei Tage vor der Wahl kommt der Schluffeffekt: Boulanger ist an irgend welchem verlorenen Fleck der Küste gelandet, er wird verhaftet, nach Paris gefleischt, in Mazas eingesperrt, mit ausgeführter Grausamkeit behandelt. Alles dies werden die Boulangeristen in gloriosen Farben schildern, sobald, wenn am 22. September der Franzose zur Wahlurne schreitet, er von Begeisterung für den Heldenmut des Generals, zum Ingram gegen seine republikanischen Kerlemeister erfüllt sein muß. — Und was wird Boulanger inzwischen wirklich thun: Er wird allerdings London verlassen und sich einschiffen, aber nur — nach der Canalinsel Jersey, um dort bei einem Parteigänger einen sicherer Unterschlupf zu finden. — Soweit der "Figaro". Ernst zu nehmen werden seine "Enthüllungen" kaum sein, aber sicher sind sie gut erfunden, und außerdem beweisen sie, sofern der "Figaro" noch, wie bisher, ein Gradmeister der "öffentlichen Meinung" Frankreichs ist, daß man Boulanger's Person vielfach kaum mehr ernst nimmt. Im Grunde bestätigen sie nur, wenn auch in anderer Form, das Urtheil, welches der "Siedle", das Organ des Justizministers Thévenet, also eines der Hauptgegner Boulanger's, über die Rückkehrgerichte fällt:

"Hinter ihnen steht eine Komödie, deren Zweck sich leicht errathen läßt. Niemand zweifelt heute mehr an der Schuld des Ausreisers; alle ehrbaren Leute haben den Spruch des Staatsgerichtshofes bestätigt, vermöge eines sehr einfachen Gedankenganges: ein ehemaliger Soldat, ein ehemaliger Kriegsminister, sagen sie, würde vor den Gendarmen nicht davongelaufen sein, wenn er sich an den Verbreden, die ihm zur Last gelegt werden, unschuldig gefühlt hätte. Boulanger und seine Bundesgenossen fühlen sich bedroht. Ihre Hoffnungen stürzen ein, der Wahlfeldzug eröffnet sich für sie unter den bedenklichsten Auspicien. Man hofft den gesunkenen Mut, den Eifer der Freunde neu zu beleben durch die Ankündigung der Rückkehr des untreuen Offiziers. Dies Wahlmanöver ist um so sonderbarer, als gerade die Urheber der falschen Nachricht größtentheils den Flüchtigen aufgemuntert hatten, in England zu bleiben, damals als der Staatsgerichtshof zusammenrat. Herr Boulanger wird nicht zurückkommen, weil er nicht mit den Gaunern und Kupplerinnen konfrontirt werden will, die seine gewöhnliche Umgebung bildeten. Er wird nicht zurückkommen, weil er weiß, daß die Brieffächer seines Offizierloffers in guten Händen sind, und daß die Wiederaufnahme eines Proceses nicht nur zu seinen Ungunsten ausfallen, sondern ihn nur noch mehr mit Schimpf und Schande vor dem entrüsteten Frankreich bedecken würde. Er wird nicht zurückkommen, weil er nicht nachweisen kann, daß der Kriegsschatz nicht von ihm vergeben worden ist, um seine Schulden, seine Maitresses und seine Camelots zu bezahlen. Er wird nicht zurückkommen, weil ihm vor einem Kriegsgerichte bangt. Er wird nicht zurückkommen, weil die Haushalt von Mazas weder seine Soupers, noch Champagner,

noch alles übrige, was der verwöhnte Lebemann verlangt, ihm bieten wird. Er wird nicht zurückkommen, weil er weiß, daß das über ihn verbangte Urtheil gerecht ist, weil er die Verbrechen, deren man ihn beschuldigt, wirklich begangen hat. . . . Das Wahlmanöver seiner Freunde ist ganz und gar überflüssig. Sich aufzulehnen, ist jetzt zu spät für einen Mann, der nicht mutig, als die Anklageschrift des Generalstaatsanwalts ihm ein unauslöschliches Schandmal einbrannte. Er wird nicht zurückkommen."

## Tageschronik.

— Auläufig des Allerhöchsten Majestäts Seiner Majestät, des Kaisers Alexander III. findet heute Vormittag in sämtlichen Gotteshäusern unserer Stadt feierlicher Galadottesdienst statt.

— In einer der letzten Verwaltungsratssitzungen des Podjer Wohlthätigkeits-Vereins wurden die Herren Vorsteher der vier Bezirks-Commissionen um Aufstellung von Verzeichnissen über diejenigen Personen erucht, welche wenig oder gar nichts an Beiträgen zur Kasse des Vereins zahlen, trotzdem sie in guten Verhältnissen leben. Diese Verzeichnisse wurden nun in der am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Präses, Manufacturrath Heinkel stattgehabten Verwaltungsratssitzung eingehend geprüft und — da die in dieser Beziehung vor ungefähr Jahresfrist Seiten des Verwaltungsraths erlassenen schriftlichen Gesuchen vollständig erfolglos geblieben sind — beschlossen, die betreffenden Herren nunmehr mündlich und zwar durch Delegirte um Bezeichnung von Beiträgen resp. Mehrzeichnungen zu eruchen. Wir veröffentlichen nachstehend die Namen der betreffenden Delegirten:

- I. Bezirks-Kommission die Herren: Pastor Rondhaler und Hermann Gehrig.
- II. Bezirks-Kommission die Herren: Dr. Wislocki und Strenge.
- III. Bezirks-Kommission die Herren Albert Starke und Adolf Otto.
- IV. Bezirks-Kommission die Herren: Dr. Gampe und G. Markgraf.

— Wie wir seiner Zeit in eingehender Weise berichteten, eröffnet das Mitglied der Warschauer Abteilung des Vereins zur Förderung des russischen Handels und der Industrie, Herr Stanislaw Connes, dem nächst in Samarkand ein Bureau, Beaufsichtigung von directen Handelsverbindungen mit Mittel-Asten, Ausführung der Erzeugnisse der hiesigen Landes-Industrie, Einführung von Roh-Produkten u. s. w. Wie nun der "Dziennik Łódzki" erjährt, hat Herr Connes bis jetzt im Ganzen mit neunzehn Firmen festen Kontakt abgeschlossen, und zwar befinden sich elf derselben in Lódz, zwei in Czestochau und sechs in Warschau. Mit sieben weiteren Firmen

sei in einfachen und bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Etwas für den Anfang sei auch da. Die Mama habe gesorgt, so gut wie eine von ihrer Pension lebende Regierungsrathswitwe sorgen könne &c. — Immer und immer wieder überstieg Eppler's Auge diese einfache ungelenkte Sprache des Hergen und immer von neuem wollte eine Thräne sich in dieselben drängen, wenn er das kleine Gedicht am Schluß des Briefes las —:

"Ich hab' im Traume geweinet,  
Mir träumte, Du lägeš im Grab.  
Ich wachte auf, und die Thräne  
Floß noch von der Wangen herab.

"Ich hab' im Traume geweinet,  
Mir träumte, Du verließest mich.  
Ich wachte auf und noch immer  
Noch lange bitterlich."

"Ich hab' im Traume geweinet,  
Mir träumte, Du bliebest mir gut.  
Ich wachte auf und noch immer  
Ström' mein Thränenfluß."

"Dies ist auch mein Fall", flüsterte Eppler. "Auch ich leide täglich, ständig an solchen Träumen. Aber was ist dagegen zu thun? Dem Beispiel leichtsinniger Kameraden folgend, sich in den Strudel der Berstreungen stürzen? Niemehr! Arbeiten? Ach, der arme, müde Kopf faßt keinen Gedanken, wenn ununterbrochen das Bild der Geliebten auf dem Papier schwankt."

Seufzend setzte Eppler endlich den Brief zusammen und wollte ihn eben zu anderen Heiligthümern legen, als die Thür geöffnet wurde und sein Bursche die Meldung hineinschmetterte: "Herr Lieutenant... Der Geldbriefträger!"

Welcher Offizier von vierundzwanzig

Jahren, und sei er noch so sehr von Liebesgram gepeinigt, vermöchte einem derartigen Auseinander zu halten? Eppler schnellte von seinem Stuhl auf und trat dem Postboten entgegen, welcher ein großes, vielfach bestempeltes und mit verschiedenen Tinten bemaltes Couvert in der Hand hielt.

"Herr Lieutenant Hugo Eppler!" rief er beim Überreichen des Briefes. "Werth-packet! Selbst von der Post abzuholen!" . . . Macht einen Thaler zwanzig Groschen Porto."

Der Offizier warf einen Blick auf das Couvert. Ein Schauer ging durch seine Adern, als er die gewaltig hohe Ziffer sah, welche mit Riesenchrift darauf verzeichnet stand.

"Das Vermögen meines Vaters?" zuckte es ihm durch den Sinn, "o, mein Gott! ist es denn auch Wahrheit? Nicht etwa ein Traum, ein schlechter Scherz?"

Er lohnte den Postboten ab und öffnete das Schreiben, das nur wenige inhaltschwere Worte enthielt:

"Hochzweckender Herr Lieutenant!

Anbei das Vermögen Ihres seligen Herrn Papa's. Ich denke es soll nicht allzuviel fehlen. Bis auf die Coupons der letzten beiden Jahre muß Alles da sein. Ich habe mein Wort eingelöst und kann ruhig schlafen. Auch das Werk meiner Naché näher sich seiner Vollendung.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener Philipp Körber."

Der Lieutenant rief seinen Burschen, vertauschte die Interims-Uniform mit dem Waffenrock, steckte den Degen ein, setzte den Helm auf und begab sich nach dem Postgebäude, wo man ihm das werthvolle Paket anstandslos einhändigte.

Eine halbe Stunde später sah Eppler wiederum vor dem altmodischen Schreibsteltz-ter und blickte mit verklärten Augen auf die stattliche Kolonne von Dokumenten aller Art, womit die Lapislazuli-Platte bedeckt war.

Er hatte ein Blatt Papier vor sich liegen, auf welchem die Nummern der Effekten verzeichnet standen. Auch dieses Verzeichniß rührte von der Hand seines Vaters her und er hatte es gleichfalls an einem nicht jedermann zugänglichen Plätzchen geschnitten.

Es fehlte wirklich kein Stück. Ein großer Tell der Zinscoupons war in vier Wochen fällig. Aber auch von den Coupons des verflossenen Semesters war noch eine hübsche Anzahl vorhanden, die einen Werth von nahezu fünfzehnhundert Thalern repräsentirten. Die konnte er gerade gut gebrauchen, denn in seiner Kasse herrschte eine Ebbe, wie seit langer Zeit nicht. Und auf den nächsten Sonntag fiel Annchen's Geburtstag. Da ließ sich eine kostliche Überraschung vorbereiten.

Schnunzeln löste der junge Mann die werthvollen Papierstreifen ab. Es war eine angenehm unterhaltende Beschäftigung. Er hätte nie gedacht, daß das so interessant wäre.

Er war eben mit seiner Arbeit zu Ende gekommen, als das Faktotum mit der Meldung eintrat, es sei ein Herr in Civil, anscheinend ein Fremder draußen, welcher sich Herr von Lingen nenne und dem Herrn Lieutenant seine Aufwartung machen wolle.

"Aha!" dachte Eppler, indem er die Effekten einschloß und den Schlüssel in die Westentasche steckte, jetzt kommt das Nachspiel. Soll herein kommen, der Sch...

Er verschlückte das letzte Wort, das an an militärischer Dernheit nichts zu wünschen übrig ließ.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

— Dem englischen Schaftrichter Berry steht in der nächsten Zeit so wenig Arbeit in Aussicht, daß er sich telegraphisch an den Gouverneur von New York gewandt und sich erbosten hat, alle Mörder, welche sich daselbst während der letzten zwei oder drei Jahre angekämpft haben, für 500 Pfund und die Reisekosten hinzurichten. Eine Antwort auf die billige Offerte hat Berry bis jetzt nicht erhalten.

— Der verlaunte Sokrates. (Zwei Cavalier-Offiziere gehen an einem Hofe vorüber, wo ein Junge in einem umgelegten Fasse spielt.) Erster: "Schau, Sokrates in der Sonne!" — Zweiter: "Lapis! Aus derer Weise gewesen, Diogenes!" — Erster: "Auch Wasser? Nu — ist unter Kameraden ganz egal, wer in die Sonne sieht."

— Der Neidische. "Haben Sie schon gehört, daß dem Kollegen Maier die Frau durchgegangen ist?" — "Ja, der Kerl war seit jeher ein Sonntagskind!"

— Beim Heirathsvermittler. (Sie wünschen also, sich mit einem einheimenden jungen Mädchen zu verheirathen?) Hier wäre eine passende Parthie für Sie! — Herr: "Darf ich fragen, wie viel sie nimmt pro anno?"



# Dampfkessel-Armaturen

in allen Dimensionen,

alle Arten Hähne in Metall und Eisen für Dampf, Wasser u. Gas  
Feder-Regulatoren für Dampfmaschinen,  
Bierdruck-Apparate,  
Dampf-Cylinder-Schmierapparate,  
Condensationstöpfe etc. etc.,  
Hauswasserleitungs- und Feuerlösch-Einrichtungen,  
Rohrguß in allen Arten Metall, nach gelieferten Modell oder  
Zeichnung, sowie Reparaturen jeder Art werden auf Schnellste unter  
billigster Berechnung ausgeführt.

## Metallgießerei und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Oskar Gocht, Lodz.

(Telephon - Verbindung.)

### Fabrik wattirter Decken

von  
**Emma Rampold,**

Ramienna (Finster-) Straße Nr. 1418 c, 2. Etage,  
empiehlt ihr reichhaltiges Lager in  
Cashmir-, Woll- u. Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff.  
Steppdecken, nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.  
Preis von 5 bis 20 Ns. pr. Stück.

## Gebr. Körting, Hannover, Erste und leistungsfähigste Special-Fabrik

folgender Sachen:  
Pulsometer, 3200 Stück im Betriebe. Neues Modell. Keine Abnutzung. Keine Wartung. Geringster Dampfverbrauch.  
Patent-Universal-Injektoren, 31,000 Stück im Betriebe. Unerreichte Leistung. Einfachste Handhabung, nur durch Herumlegen eines Hebels.  
Patent-Gasmotoren. Geringster Gas- und Ölverbrauch. Gleichmässiger Gang, deshalb für Glüh- und Bogenlicht vorzüglich geeignet.  
Patent-Luftbefeuchtungs-Apparate für Spinn- und Webhäuser.  
Körting's Dampfstrahl-Feuerspritze, die den besten Schutz gegen Feuer giebt, auch Nachts wenn die Fabrik steht.  
Dampfstrahl-Cirkulations-Elevatoren für Bauchkessel, Leviathanus etc.  
Körting's Patent-Condensationsstöpfe aller Größen.  
Körting's Rippenheizkörper für Central-Heizungs-, Carbonisations- und Trocken-Anlagen. Tägliche Produktionen 3000 Centner.

**General-Vertreter**  
**E. Häbler & Co., Lodz,**

(Telephon.) Petrikauer-Straße Nr. 193 neu, (Telephon.) die in Pulsometern, Injektoren, Klappen etc. reichhaltiges Lager führen und schneidige Installationen selbst übernehmen.  
Projekte werden gratis ausgefertigt. = (4-2)

### Gut abgelagerte Riga'sche Cigarren

Fabrik von A. Bergwitz vorm. C. Gley & Co., Riga	Rs. 4,50 pr. 100 Stück,
Havana II.	5
Princesas	5,50
Favorita	6
El Gusto	6,50
Havana I.	
La Flor de Irma (Virginia)	

empiehlt

**Ed. Hentschel, Lodz,**

Petrikauer-Straße Nr. 520.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

8)

**LEON PESCHES,**

Vertheidiger an der chem. Civil- und Criminal-Gerichtskammer zu Grodno, mehrjähriger Rechtsanwalt, geführt auf allezeit offizielle und Kaufmännische Referenzen, übernimmt jegliche Wechsel, verschiedene Schuldverschreibungen, sofern verfertigte Vollziehungsbescheide (исполнительные листы)

und sonstige Forderungen zur gerichtlichen Einziehung für Lodz, ganz Russland und Polen ohne jeden Kosten- und Honorar-Vorbehalt, resp. auf eigene Gerichts- und Executions-Kosten. Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 256 (24), Haus Kestenberg, vis-à-vis „Krusche & Ender.“

### SCHLEUDER-MASCHINE

für Kleinbetrieb zu kaufen gesucht. Woz lagt die Exped. d. Bl. (2-2)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Aleksandra Neumann, patentierte Lehrerin vom Warschauer Conservatorium, wohnt Zawadzkastraße Nr. 48 d und ertheilt Muß-Unterricht in und außer dem Hause. (3-24-20)

Дозволено Цензурою.

### Die Tuch-, Cord-, Leppich- und Läufer-Niederlage

von

**Lüdert & Comp.,**

Zawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis der Carl Scheiblerschen Baumwoll-Manufaktur.

empiehlt ihr reich assortiertes Lager in den oben benannten, wie auch anderen Artikeln, der gesl. Beobachtung.

= Für reelle Bedienung und solide Preise wird stets gesorgt. =

(12-12)

Restaurant Benndorf.

Heute Mittwoch und die folgenden Tage:

## CONCERT

(im Saale) der Wiener-Damen-Kapelle unter Leitung des Herrn Directors A. Schmidel. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Kop.

### Helenenhof.

Sonntag, den 15. September 1889: Großartiges Brillants-

### Feuerwerk,

ausgeführt von dem rühmlich bekannten Pyrotechniker Herrn M. Koller aus Warschau. (4-1)

Zur Aufführung gelangen u. a. zum 1. Mal „Der Phantasie-Velocipedfahrer auf dem Drahtseil“ u. „Der Kriegsdampfer in der Stille auf offener See,“ zwei pyrotechnische Kunststüden. 1. Range.

Außerdem: CONCERT. Anfang des Concerts um 8 1/2 Uhr, des Feuerwerks um 7 1/2 Uhr. Entrée 40 Kop. Kinder 20 Kop.

Ein Ehepaar, welches deutsch und polnisch spricht, keine Caution oder annehmbare Bürgschaft stellen kann, findet Stellung in Sollin's Badeanstalt, Konstantinerstraße Nr. 320. (3-12)

Ein junger Mann, welcher der deutschen, polnischen u. russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht eine Anstellung als Expedient, Magazineur oder dergleichen.

Näheres ertheilt die Exped. d. Blattes. (4-1)

Große silberne Medaille. (90-71)

## FARBEN,

### LACKE,

FIRNISSE empfohlen Chem. Industri.-Anstalt W. Karpiński & W. Leppert, Warschau.

FILIALE in LODZ: PETRIKAUER-STRASSE Nr. 88, HAUS L. MEYER.

Ein Pferd ist preiswert abzugeben.

Näheres b. Wiktor Silberberg,

Czajlniańskastraße Nr. 8. (3-2)

Ein geräumiger Laden mit vier austrocknenden Zimmern und Küche, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Auch kann der Laden allein abgegeben werden.

Nähere Auskunft erhält der Wächter daselbst, Petrikauerstraße Nr. 520 (88 neu).

Nuss-Extract. (12-1)

Ausgezeichnetes Mittel zum Färben grauer

Haare in 4 Bländen, Blond, Chatain

Braun und Schwarz, übertrifft alle derselben ausländischen Präparate und ist um die Hälfte billiger.

Flacon in Schälchen mit Gebrauchsannweisung 99 Kop., größere Flasche 1.80. per Post 30 Kop. mehr.

Parfümeriehandlung J. Józefowicz,

Warschau, Senatorstra 2. (3-12)

Gelegenhheits-Geschenke

in echtem Silber 84%, wie auch andere Nouveautés

in reichhaltiger Auswahl empiehlt

LUDWIG HENIC.

befördert in existirenden ANNONCEN sämtliche Zeitungen

E. MARKGRAF.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.